

Wohnsituation von Familien am Frankfurter Riedberg

Auswertung einer Befragung

Dr. Andrea Mösgen
Goethe Universität Frankfurt am Main
Institut für Humangeographie
Projektseminar Quantitative Verfahren

Theodor-W.-Adorno-Platz 6 | 60323 Frankfurt am Main | 069/798-35191 | moesgen@geo.uni-frankfurt.de

Hintergrund der Untersuchung

Frankfurt wächst. Die Bevölkerungszahl ist von rund 620.000 im Jahr 2000 auf aktuell über 750.000 Einwohnerinnen und Einwohner gestiegen. Prognosen gehen von einer weiteren Zunahme aus. Der Wohnungsbedarf ist demzufolge hoch.

Parallel dazu haben ungefähr seit dem Jahr 2000 stattfindende Liberalisierungen auf dem Wohnungsmarkt sowie die Entwicklungen der Finanzmärkte dazu geführt, dass Wohnraum zu einem Anlagegut nationaler und internationaler Investoren geworden ist. Seit Jahren wird daher in Frankfurt verstärkt im hochpreisigen Wohnungsmarktsegment gebaut.

Diese Entwicklungen begründen die in den letzten Jahren zu beobachtenden enormen Steigerungen von Wohnungsmieten und -kaufpreisen. Günstige oder bezahlbare Wohnungen fehlen zunehmend.

Zielsetzung der Untersuchung

In der vorliegenden Untersuchung wird der Frage nachgegangen, wie Familien mit dieser Situation auf dem Wohnungsmarkt umgehen. Familien sind besonders betroffen von den Engpässen und Preissteigerungen auf dem Frankfurter Wohnungsmarkt, da sie besondere Bedürfnisse haben hinsichtlich Wohnraum, Kinderbetreuung, Alltagsorganisation, Freiräumen etc.

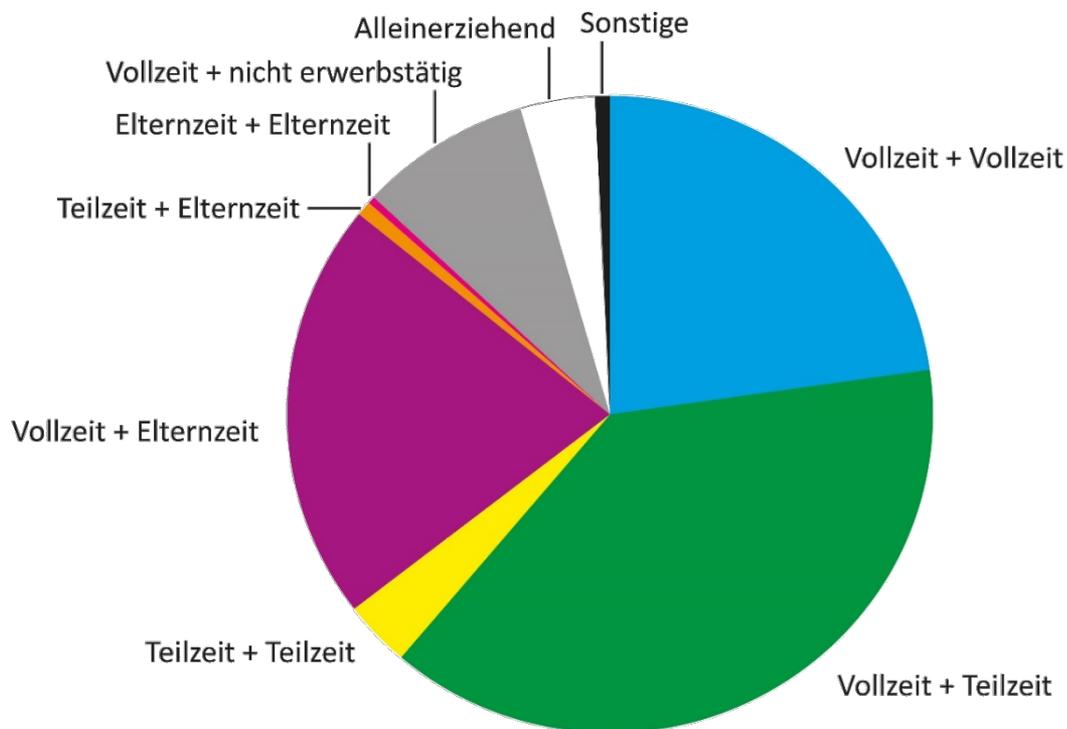
Als Untersuchungsgebiet haben wir den Frankfurter Riedberg ausgewählt. Er ist aktuell der Familienstadtteil in Frankfurt schlechthin: Mit rund 43% Familienhaushalten hat Riedberg einen weit mehr als doppelt so hohen Familienanteil wie ganz Frankfurt mit rund 17% (2015). Für einen neu gebauten Stadtteil ist ein hoher Familienanteil nicht ungewöhnlich. Hinzu kommt, dass der Riedberg gezielt als Familienstadtteil entwickelt wurde.

In dem studentischen Lehrforschungsprojekt haben wir untersucht, warum Familien an den Riedberg gezogen sind, wie sie wohnen, wie sie die Kinderbetreuung, Versorgung und Infrastruktur sowie die Freizeitmöglichkeiten beurteilen und schließlich wie sie den Riedberg insgesamt wahrnehmen. An der Befragung im Mai 2019 haben 268 Personen teilgenommen, die rund 8% aller Riedberger Familienhaushalte repräsentieren. Wir bedanken uns ganz herzlich für das große Interesse und die Unterstützung, die unsere Studie erfahren hat!

Wer wurde befragt? Merkmale der befragten Familien



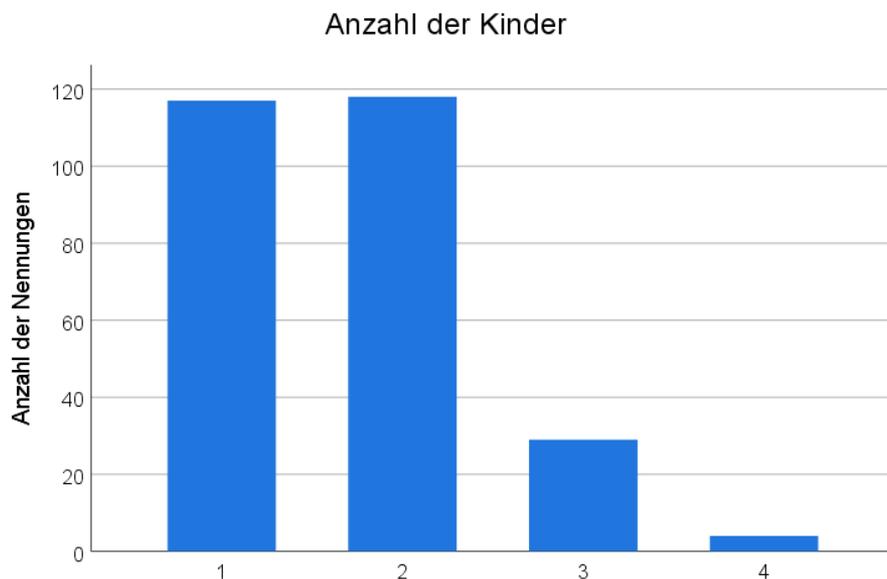
Familienmodelle: Erwerbstätigkeit von Riedberger Eltern



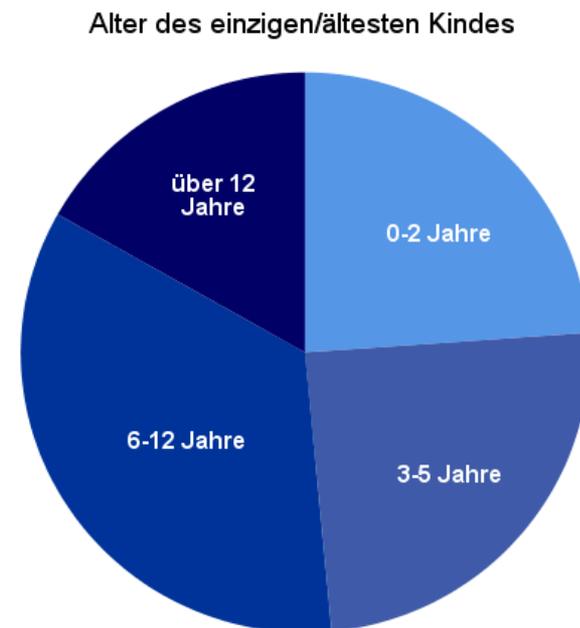
Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n = 268)

In den meisten befragten Familien sind beide Eltern erwerbstätig (65 %), in einem guten Fünftel (22 %) ist ein Elternteil in Elternzeit und damit nach Ablauf dieser Zeit potentiell auch erwerbstätig. Dagegen ist das „traditionelle Familienmodell“ mit nur einem erwerbstätigen Elternteil wenig vertreten (9 %).

Anzahl und Alter der Kinder in den befragten Familien



Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n= 268)



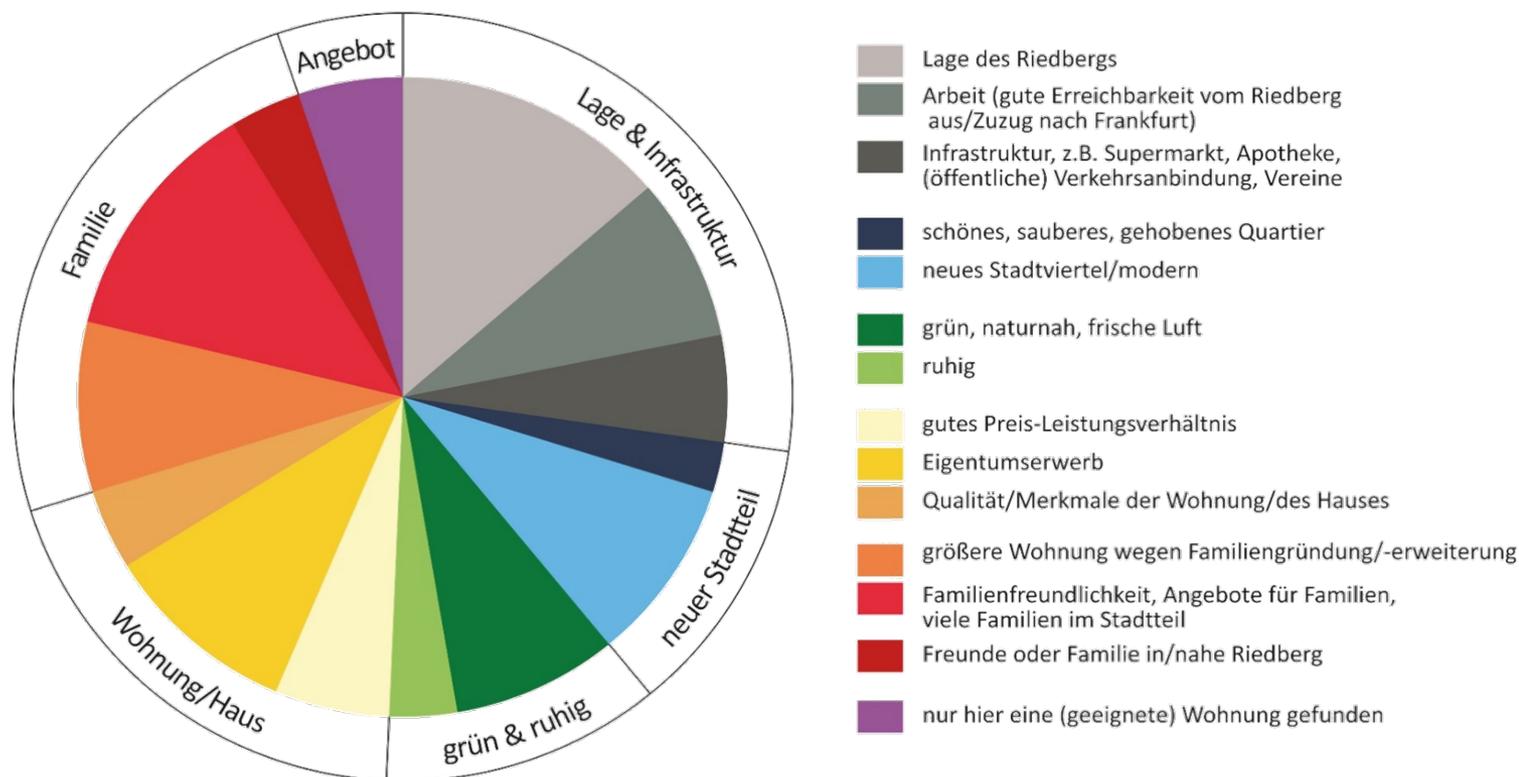
Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n= 268)

Die meisten befragten Familien haben ein oder zwei Kinder. In je einem Viertel der Familien ist das Kind bzw. sind die Kinder im Babyalter oder höchstens im Kindergartenalter. In lediglich 17 % der Familien ist mindestens ein Kind über 12 Jahre alt. Es steht zu erwarten, dass in den nächsten Jahren die Zahl der Jugendlichen (über 12 Jahre) deutlich steigen wird.

Riedberg als Wohnquartier für Familien

Aus der hohen Erwerbstätigkeit Riedberger Eltern ergeben sich hohe Anforderungen an die Alltagsorganisation. Eine zentrale Rolle spielen dabei das Wohnquartier und seine Ausstattung. Dies wird bereits bei den Zuzugsgründen und der Wahrnehmung des Riedbergs deutlich. Daran anschließend folgen Analysen zu Zufriedenheit, Kritik und Wünschen der befragten Eltern hinsichtlich Kinderbetreuung, Versorgung und Infrastruktur sowie Freizeitmöglichkeiten am Riedberg.

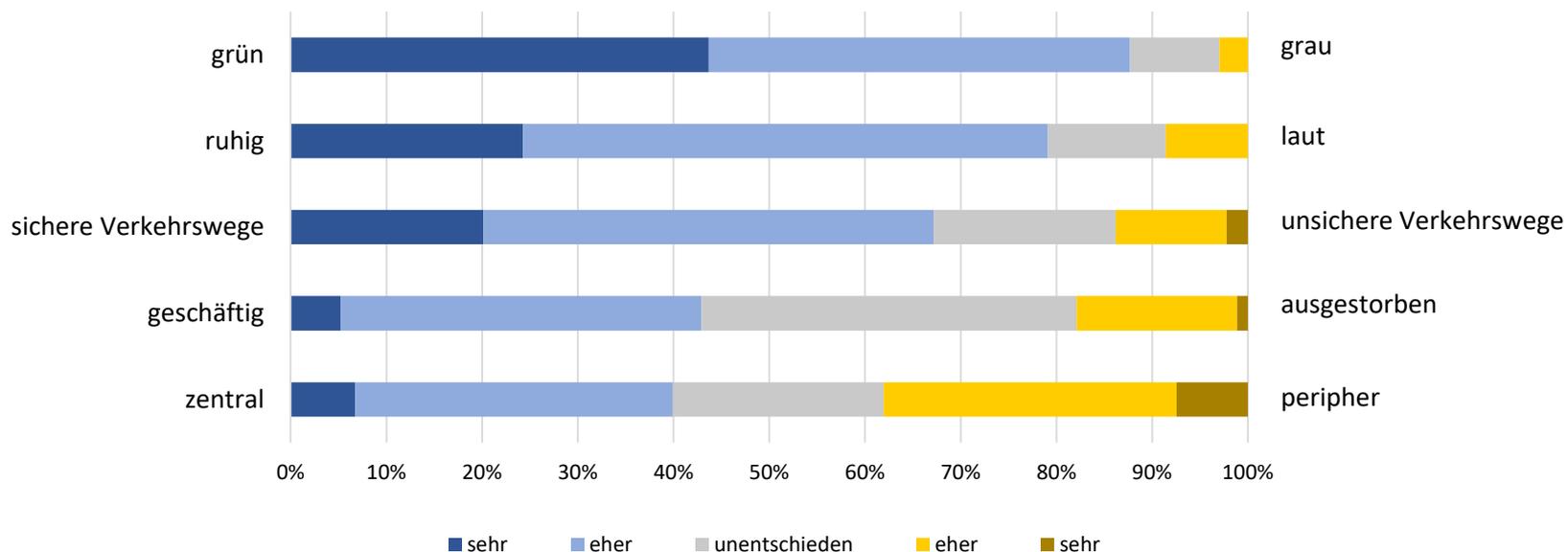
Warum ziehen Familien auf den Riedberg?



Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n = 268)

Für die Alltagsorganisation wichtige Kriterien wie Lage und Infrastruktur spielen ebenso eine wichtige Rolle für die Wahl des Riedbergs als Wohnort wie Aspekte, die sich direkt auf die Familien beziehen, z.B. Wohnungsgröße oder Familienfreundlichkeit.

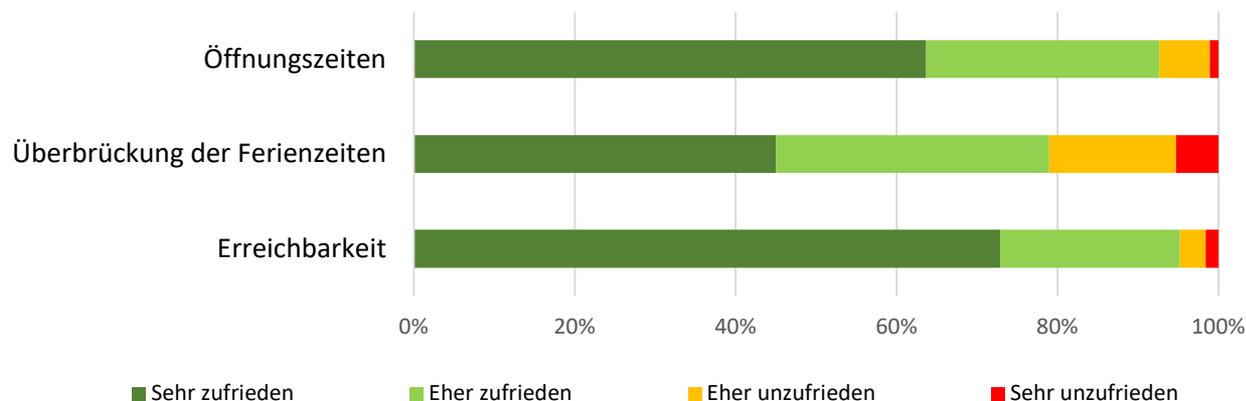
Wahrnehmung des Riedbergs



Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n = 268)

In Übereinstimmung mit den Zuzugsgründen wird der Riedberg als grüner, eher ruhiger Stadtteil wahrgenommen. Die Lage am Stadtrand, kombiniert mit der guten Erreichbarkeit der Innenstadt schlägt sich in der ausgesprochen ausgewogenen Beurteilung der Attribute zentral versus peripher nieder.

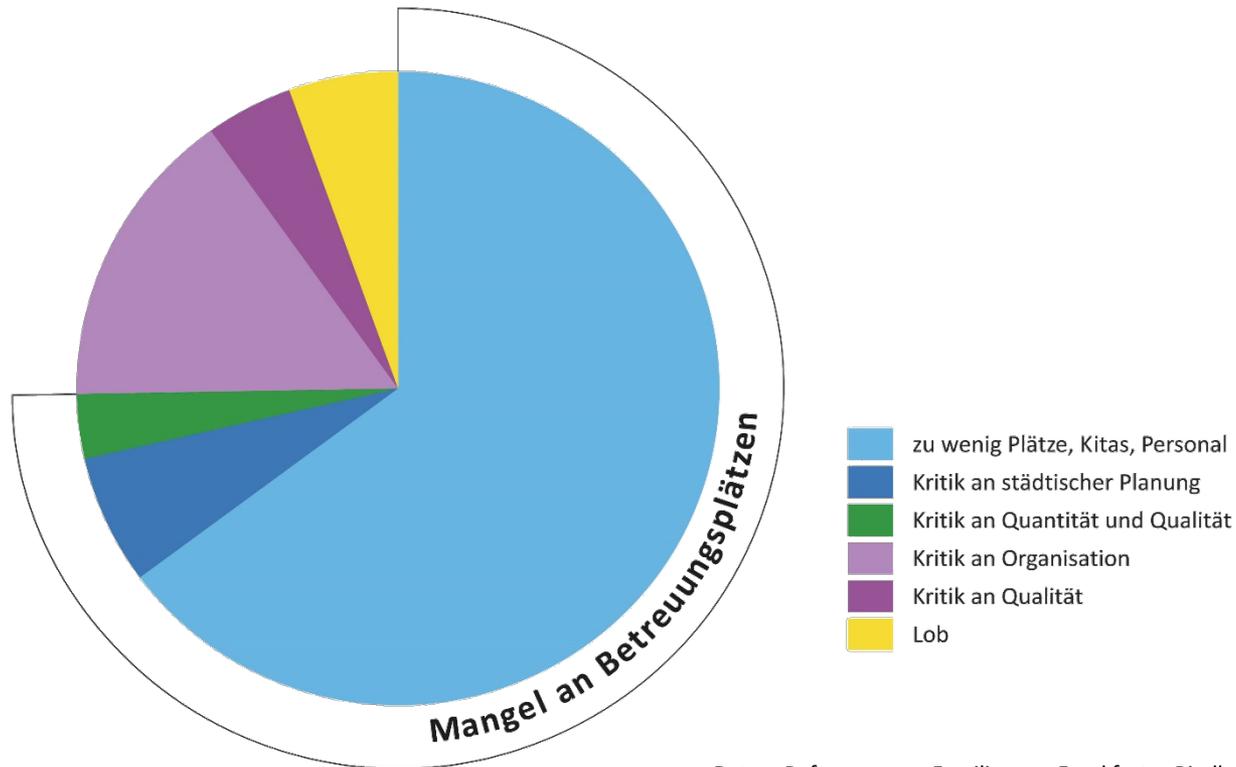
Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung hinsichtlich...



Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n = 194)

Die Betreuung der Kinder (U3, Kindergarten und Hort) ist von grundlegender Bedeutung für die Alltagsorganisation von Familien. Während die Zufriedenheit mit dem vorhandenen Angebot überwiegend hoch ist, ...

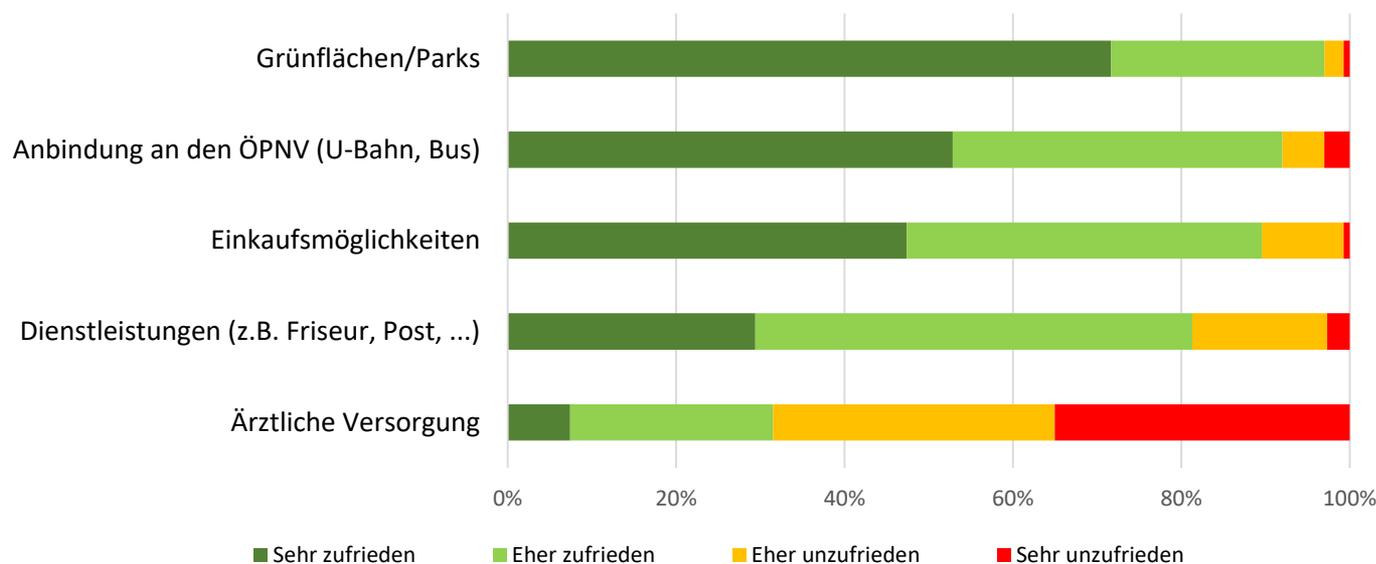
Kinderbetreuung



Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n = 91)

... kritisieren insgesamt drei Viertel der Befragten einen Mangel an Betreuungsplätzen.

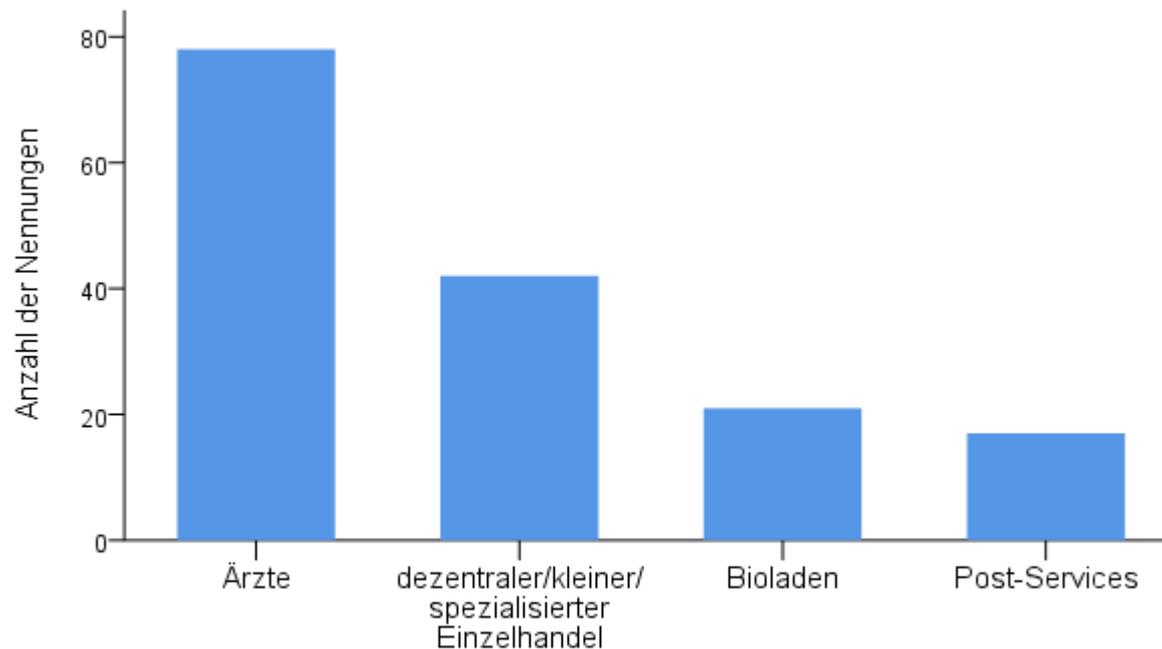
Zufriedenheit mit Versorgung und Infrastruktur



Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n = 268)

Während die Zufriedenheit mit Grünflächen/Parks und der Anbindung den öffentlichen Verkehr hoch ist, wird die ärztliche Versorgung stark kritisiert. Auch bei Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen werden noch Verbesserungsmöglichkeiten gesehen.

Fehlende Versorgungsangebote im Stadtteil

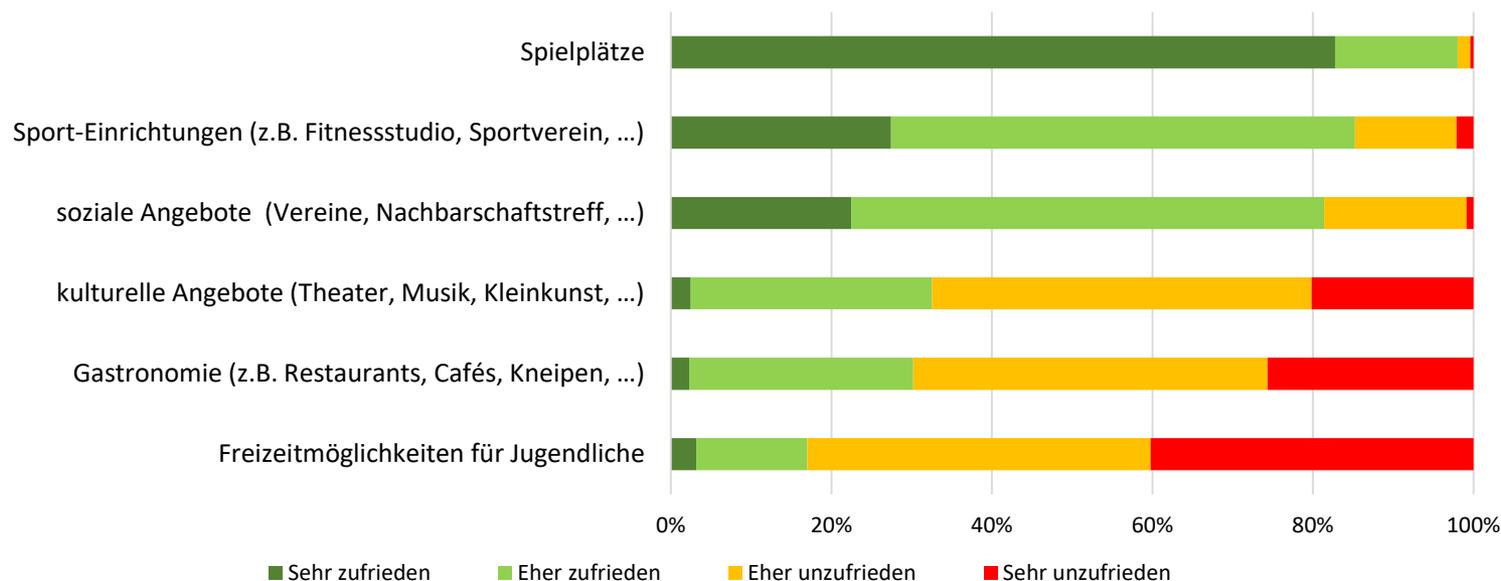


Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n = 200)

Entsprechend der zuvor ausgedrückten Unzufriedenheit steht der Bedarf an mehr Ärzten an erster Stelle, speziell Hausärzten und Kinderärzten, auch für gesetzlich Versicherte.

Beim Einzelhandel wird mehrfach eine bessere Versorgung des Westflügels gewünscht, außerdem dezentrale Bäcker, ein Obst-/Gemüseladen und ein Bioladen.

Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten

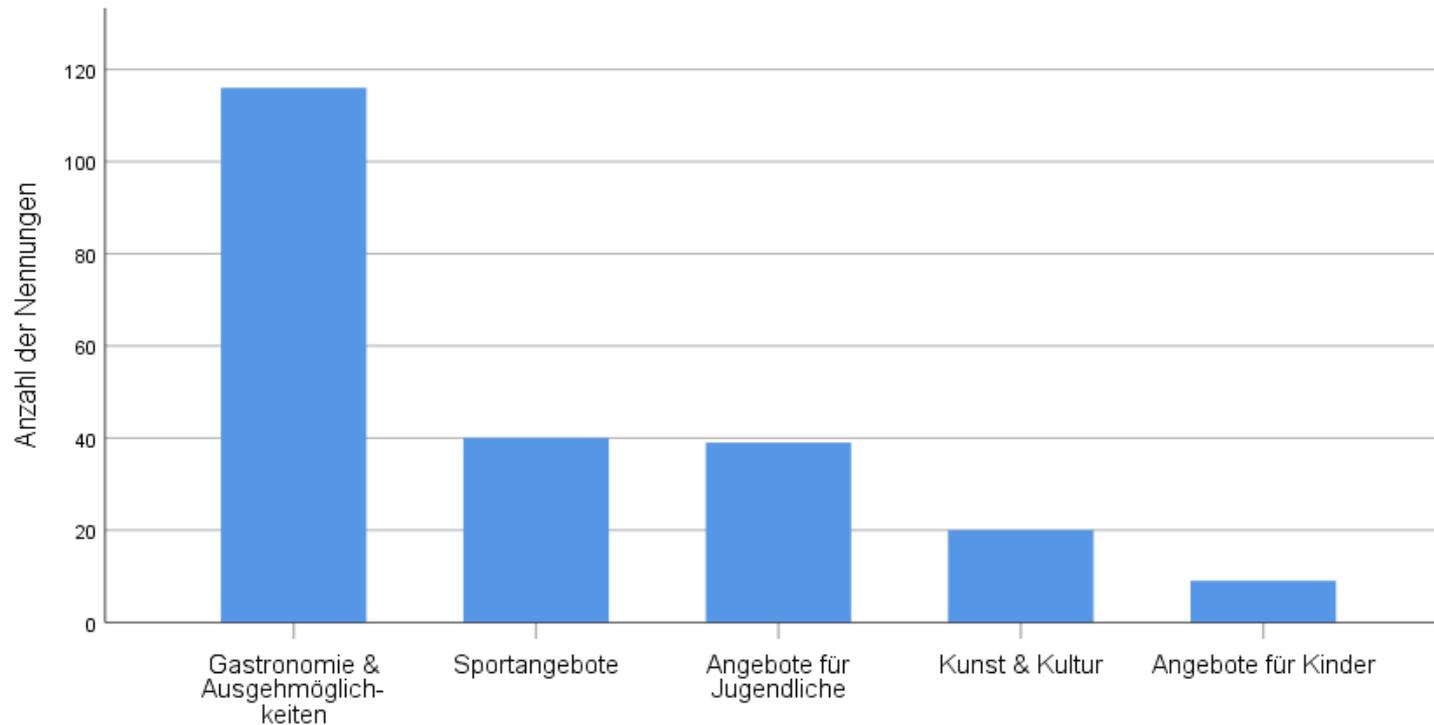


Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n = 268)

Während das Spielplatzangebot für kleinere Kinder sehr geschätzt wird, werden die Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche als unzureichend kritisiert.

Mit Sport-Einrichtungen und sozialen Angeboten sind die Befragten zufrieden bis sehr zufrieden, mit den Ausgelmöglichkeiten am Abend (Gastronomie und Kultur) dagegen eher unzufrieden.

Fehlende Freizeitangebote im Stadtteil



Daten: Befragung von Familien am Frankfurter Riedberg, 5/2019 (n= 166)

Der häufigste Wunsch sind mehr Gastronomie und Ausgehmöglichkeiten. Der Wunsch nach einem umfangreicheren Sportangebot besteht bei gleichzeitiger Zufriedenheit mit dem vorhandenen Angebot. Dagegen resultiert der Wunsch nach mehr Angeboten für Jugendliche aus der großen Unzufriedenheit mit dem bislang geringen Angebot (vgl. vorige Abbildung).

Freizeitangebote für Jugendliche

Folgende Wünsche für ältere Kinder und Jugendliche wurden genannt:

- Bolzplatz
- Skaterpark
- Tischtennisplatten
- Beachvolleyballfeld
- Basketballplatz
- Pavillon

Alle vorgeschlagenen Freizeitsportflächen sollten öffentlich zugänglich sein, also ohne Eintritt, Öffnungszeiten oder erforderliche Vereinszugehörigkeit.

Zusammenfassung

Die Lage des Riedbergs am Rand und doch in der Stadt ist ein zentrales Merkmal und wichtiger Zuzugsgrund für Familien. Hinzu kommen Infrastruktur, Familienfreundlichkeit und die Möglichkeit, Wohneigentum zu erwerben.

Zusammengefasst sind die befragten Riedberger Familien zufrieden bis sehr zufrieden mit ihrem Stadtteil. Es lassen sich jedoch auch klare Kritikpunkte und Wünsche ausmachen:

- Mangel an Betreuungsplätzen (U3, Kindergarten und Hort)
- Zu wenig Ärzte, vor allem Haus- und Kinderärzte
- Fehlende Freizeitangebote für die wachsende Zahl an Jugendlichen
- Wunsch nach mehr Gastronomie und Ausgehmöglichkeiten
- Wunsch nach mehr Sportangeboten

Teilnehmer*innen des Projektseminars „Quantitative Verfahren“ im BA-Studiengang Geographie

- Karim Benguergoura
- Niklas Czerulla
- Julia Schirmeister
- Lara Becker
- Mischa Lars Kasper
- Jennifer Lang
- Rosanna Ehrentraut
- Jacqueline Hedwig
- Jose Luis Treff
- Carlos Bundschuh
- Giovanna Laura Kandler
- Friederike Sajdowski
- Christian Braubach
- Nicolas Frickel
- Nicole Jansen